

DONAU-POST

DONNERSTAG, 20.10.2022



Paraderolle für zweiten Bürgermeister Franz Raab als Wilderer.

## Wie im richtigen Leben

Theatergruppe des Montessori-Fördervereins spielte das Stück von Bernd Gombold

**Sünching. (wn) Zum siebten Mal hat die Theatergruppe des Montessori-Fördervereins gespielt.**

Das Stück „Wie im richtigen Leben“ hatte es in sich: Es war ein anspruchsvolles Stück, bei dem alle zehn Mitwirkenden gefordert waren. Meistens befanden sich fast alle Schauspieler auf der Bühne und wegen der vielen Texte musste man genau auf seinen Einsatz aufpassen. Alle Mitwirkenden liefen zur Höchstform auf, voran Wolfgang Biederer als einfältiger Sohn „Bobbel“. Zudem musste jeweils in den Pausen die Bühne etwas umgebaut werden.

Seit Juni probten die zehn Laienschauspieler der Montheater-Gruppe des Montessori-Vereins Sünching für die Komödie in drei Akten „Wie im richtigen Leben“ von Bernd Gombold. Es spielten fünf Frauen und fünf Männer. Spielort war eine Gaststube in einem Wirtshaus. Die Mitwirkenden wurden durch die Souffleuse Claudia Ohlschmied und Maskenbildnerin Binia Kiener unterstützt. In dieser rund 90 Minuten langen Komödie ging es um Charly (Heinz Heigl), Inhaber des renommierten Hotel-Restaurants Zum Goldenen Ochsen. Er wollte die Tradition noch einmal aufleben lassen und im alten Saal des Ochsen wie in früheren Zeiten ein Wilderer-Drama aufführen.

Sein betagter, aber schlitzohriger Vater Johann (zweiter Bürgermeister Franz Raab), den er als billige Aushilfskraft ausnutzte, freute sich schon auf eine Rolle. „Ich spiele den Kriegsheimkehrer“, gab er dabei mehrmals in dem Stück bekannt. Aber Sohn Charly wollte ihn auf keinen Fall dabei haben und schikanierte ihn, wo er noch konnte. Auch die tüchtige Kellnerin Tina (Sabine Lex) litt unter den Launen und der ständigen Anmache ihres Chefs. Nach ständigem Für und Wider war es endlich so weit: Im zweiten Akt trafen sich die Schauspieler zur ersten Leseprobe im zweiten Ortsgasthaus. Die Wirtin, auch als Kräuterhexe tituliert (Montessori-Geschäftsführerin Sonja Hampel), des heruntergekommenen Gasthauses Kreuz wollte ihren einfältigen Sohn „Bobbel“ (Wolfgang Biederer) laufend mit der flotten Tina verkuppeln.

Als weitere Mitspielerinnen traten Hilde (Gabi Häusler), selbstbewusste Witwe und Mutter von Tina sowie die attraktive Franziska (Conny Rappel), die ständig auf der Suche nach einem Mann war, in Aktion. Und mit dabei war Kinderhausleiterin Claudia Baron in der Rolle der Antje, einer Lehrerin und engagierten Umweltaktivistin, die selbst einen Marienkäfer rettet. Als männlicher Spieler kam noch Herbert (Albert Essberger) dazu und zwar als ein „altlediger“ Landwirt, über den die Damen ihre Nasen rümpfen. Doch dies änderte sich schlagartig, als die

Kreuz-Wirtin die Kunde verbreitete, dass der Landwirt 500 000 Euro geerbt hat.

### Ein vierter Akt nach dem Ende

Bei der Probe stritt die quirlige Theatergruppe, dass die Fetzen flogen. So hatte Regisseur Charly seine liebe Not, den Haufen zusammen zu halten. Und im dritten Akt, bei der Premiere des Stücks, ging dann alles schief, was nur schiefgehen konnte. Dass „Schatten überm Forsthaus Falkenstein“ trotzdem ein voller Erfolg wurde, lag letztendlich an den Akteuren, die sich gaben, wie im richtigen Leben, und an Tinas Freund, dem Brandschutzbeauftragten Thomas (Heiner Kronschnabl), der zu guter Letzt noch den Saal räumen wollte.

Bei der Aufführung gab es laufend Applaus. Als Souffleuse hatte Claudia Ohlschmied alles im Griff und als Maskenbildnerin gab es für Binia Kiener viel zu tun, den Bühnenaufbau erledigten die Theaterspieler selbst. Nach dem Ende der Aufführung gab es nach fünf Minuten Pause quasi noch einen vierten Akt, bei dem zur Gaudi der Zuschauer nochmals Souffleuse Claudia Ohlschmied das Stück Revue passieren ließ.